

Passionsandacht über das Lied “O Haupt voll Blut und Wunden”

Text: Markus 15:16-20

Die Soldaten aber führten Jesus hinein in den Palast, das ist ins Prätorium, und riefen die ganze Abteilung zusammen und zogen ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm auf und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßest seist du, der Juden König! Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an und fielen auf die Knie und huldigten ihm. Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an.

O Haupt voll Blut und Wunden



Mittenwalde was die erste Gemeinde, die Paul Gerhardt diente. Wenn man in die Kirche schaut merkt man sofort das Bild von Jesus am Altar. Es ist ein Abbild von dem Schweiß Tuch der Veronika. Eine Legende sagt, daß Veronika Jesu Gesicht abwischte als er seinen Kreuz trug, und das Bild von Jesu Gesicht blieb am Tuch. Als Gerhardt am Altar stand sah er genau auf das Bild von Jesu verwundentem Kopf. Wir wissen, daß Gerhardts Lied “O Haupt voll Blut und Wunden” die Übertragung einer mittelalterlichen lateinischen Vorlage von Bernhard von

Clairvaux darstellt, aber vielleicht dachte Gerhardt auch an diesem Bild von Jesu Gesicht als er “O Haupt voll Blut und Wunden” schrieb. Heute wollen wir an diesem Passionslied denken.

In den ersten 3 Versen stehen wir unter Christi Kreuz und beobachten wie verwundet seinen Kopf ist. Dieser Kopf soll mit Ehre gekrönt, aber jetzt ist es mit Dornen und Spott gekrönt. Es fängt an,

**O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron',
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höhster Ehr' und Zier,
jetzt aber höchst schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!**

Wir merken wie Jesu Leben mit großen Leiden langsam zu Ende geht. Man kann das Gesicht kaum anschauen, aber wir wollen es anschauen, weil da merken wir wie viel, dass Gott uns liebt. Wir wissen was die Ursache dieser Leiden sind. Es ist unsere Sünden. Er schreibt in Vers 4,

**Nun, was du, Herr, erduldet,
ist alles meine Last;
ich hab' es selbst verschuldet,
was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer,
der Zorn verdienet hat;
gib mir, o mein Erbarmer,
den Anblick deiner Gnad'!**

Wenn wir an Jesu verwundentem Gesicht nachdenken, merken wir was die Strafe für unsere Sünden ist. Wir hätten so leiden sollen. Aber er trug unsere Sünden. Wir schauen ihn an und bitten, daß er uns gnädig anschaut. Er kann uns geben was wir nötig haben, die Vergebung der Sünden.

Deswegen in Vers 6 schämen wir uns in Jesu Wunden nicht. Wir wollen ihn nicht verlassen. Wir wollen ihn im Glauben umarmen. Gerhardt schreibt,

**Ich will hier bei dir stehen,
verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen
im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen
in meinen Arm und Schoß.**

In Vers 7 schreibt Gerhardt daß wir unser Heil in diesen Leiden finden. Durch Jesu Leiden kommt unser Leben. Man denkt an 2 Kor 5:21, “[Gott] hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.” In Jesus finden wir Vergebung und Seligkeit. Deswegen schreib er in Vers 8,

**Ich danke dir von Herzen,
o Jesu, liebster Freund,
für deines Todes Schmerzen,
da du's so gut gemeint.
Ach gib, daß ich mich halte
zu dir und deiner Treu'
und, wenn ich nun erkalte,
in dir mein Ende sei.**

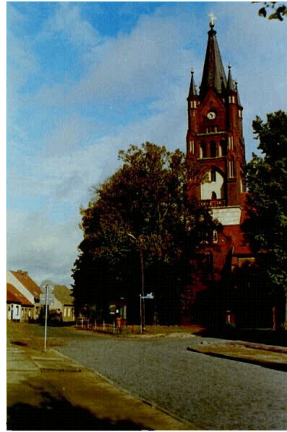
Wir wollen im Leben an Jesus halten. Wir glauben fest, daß er sein Leben für uns gab. Deswegen wenn unsere Zeit kommt, wollen wir in ihm sterben. Die letzte 2 Versen haben unzählige Christen in ihrer letzten Stunde getröstet. Die Grundlage für Vers 10 ist Luthers Worte als seine liebe 14 jährige Tochter Lenchen gestorben ist. Er sagte seinen Freund Philip Melanchton, *“Wenn das Kind sollte wieder lebendig werden und mir das ganze türkische Reich einbringen, so wollt ich's nicht annehmen. Oh, wer so stirbt, der stirbt wohl. Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.”* Das Kind hatte auf die Frage des Vaters, *“Du bleibest gern hier bei deinem Vater und ziehest gern zu jenem Vater?”* geantwortet, *“Ja, herzer Vater, wie Gott will.”*

**Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wann mir am allerbängsten
wird um daß Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
Kraft deiner Angst und Pein.**

**Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod,
und laß mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot!
Da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubensvoll
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.**

Jesus sagte, *“Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, des wird sich auch der Menschensohn schämen.”* (Mk 8:38) Wir wollen uns nicht in Jesus schämen. Wir wollen in nicht verlassen. Wir vertrauen auf ihm im Leben und bitten, daß wenn unsere letzte Stunde kommt, werden wir in seinen Wunden getröstet werden. Und wenn wir sterben wird unser Blick von seinen Wunden zu seiner Herrlichkeit wandeln. So werden wir im Leben Trost in Jesu Wunden finden und im Tod Herrlichkeit durch seine Wunden finden. Wir glauben fest, daß er für mich gestorben und auferstanden ist. Amen.

***Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
März 2007***



Die Kirche in Mittenwalde